

■ DIE ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER VERBRAUCHERPREISE VON 1970 BIS 2000

Dieser Beitrag veranschaulicht die Erhöhung des Lebensstandards in den letzten 30 Jahren, indem der Nettostundenverdienst eines Industriearbeiters mit den Preisen einiger Waren und Dienstleistungen in Beziehung gesetzt wird.

Der Verbraucherpreisindex erfasst die Preisentwicklung einer großen Zahl von Waren und Dienstleistungen auf der Ebene der Verbraucher. Die Inflationsrate betrug über den gesamten Zeitraum von 1970 bis 2000 4,0% pro Jahr. Eine Aufteilung in Jahrzehnte fördert allerdings erhebliche Unterschiede zutage: Im ersten Jahrzehnt, welches die Jahre der Hochkonjunktur und des ersten Erdölpreisschocks in der ersten Hälfte der siebziger Jahre sowie die darauffolgende Rezession bis zum zweiten Erdölpreisschock umfasst, erreichte die Teuerungsrate 6,3%; sie sank im folgenden Jahrzehnt auf 3,5% und in der Periode 1990/2000 auf 2,3%.

DIE PREISENTWICKLUNG LAUT VERBRAUCHERPREISINDEX

Wenn der Verbraucherpreisindex nach Untergruppen gegliedert wird, die nach Art der Preisbildung und der Güter verhältnismäßig homogen sind, zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den Veränderungsraten (Übersicht 1).

Nahrungsmittel sowie industrielle und gewerbliche Waren verteuerten sich im Zeitraum von 30 Jahren mit +3,0% pro Jahr am wenigsten. Danach folgen Tabakwaren und Energieprodukte.

Die Dienstleistungspreise, die im Wesentlichen von der Entwicklung der Lohnkosten bestimmt werden, erhöhten sich mit +5,5% pro Jahr überdurchschnittlich. In den ersten zwei Jahrzehnten ist eine Unterscheidung zwischen öffentlich beeinflussten und nicht öffentlich beeinflussten Dienstleistungspreisen möglich; diese Differenzierung, die den Beitrag des Staates zur Preisbildung erkennen lässt, fällt mit dem VPI 96 weg. Die höchste Preissteigerungsrate weisen die Mieten auf. Der Verbraucherpreisindex erfasst seit dem Jahr 1976 auch Dienstleistungen und Sachgüter im Bereich der Wohnung (Baumaterial, Arbeiten und Reparaturen im Eigenheim sowie Gemeindeabgaben, Rauchfangkehrergebühren), die sich ebenfalls überdurchschnittlich verteuerten.

Begutachtung: Thomas Url • Wissenschaftliche Assistenz: Annamaria Rammel • E-Mail-Adressen: Wolfgang.Pollan@wifo.ac.at, Annamaria.Rammel@wifo.ac.at

Übersicht 1: Entwicklung der Verbraucherpreise

	1970/1980	1980/1990	1990/2000	1970/2000
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %			
Index der Verbraucherpreise	+ 6,3	+3,5	+2,3	+4,0
<i>Gliederung nach Warenart</i>				
Nahrungsmittel	+ 5,1	+2,5	+1,3	+3,0
Tabakwaren	+ 5,2	+4,7	+2,6	+4,2
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 4,7	+3,0	+1,4	+3,0
Dienstleistungen	+ 8,6	+4,9	+3,1	+5,5
Öffentlich beeinflusst	+ 6,5	+4,7	.	.
Nicht öffentlich beeinflusst	+ 9,7	+5,0	.	.
Energie	+ 8,6	+2,0	+2,4	+4,3
Mieten	+ 9,0	+6,2	+4,7	+6,6
Dienstleistungen und Sachgüter im Bereich der Wohnung	.	+4,7	+3,3	.
Nettostundenverdienste	+10,7	+5,5	+2,8	+6,3
Nettostundenverdienste, real	+ 4,2	+1,9	+0,5	+2,2

VERGLEICH DER ENTWICKLUNG DER PREISE MIT JENER DER EINKOMMEN

Ein Vergleich der Preisentwicklung mit der Entwicklung der Einkommen kann ein grobes Bild über die Veränderung des Lebensstandards vermitteln. Als Maßstab für die Einkommensentwicklung bieten sich die Nettostundenverdienste von Industriearbeitern an (Nettomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen je geleistete Arbeitsstunde). Diese Kennzahl spiegelt nicht nur die Entwicklung der Löhne, sondern auch jene der Belastung durch Steuern und Sozialversicherungsabgaben sowie die Entwicklung der Arbeitszeit wider. Von 1970 bis 2000 stiegen die Nettostundenlöhne um 6,3% pro Jahr; dies ergibt eine Reallohnsteigerung auf Nettobasis für diese Gruppe der Arbeitnehmer von 2,2% pro Jahr.

Eine Untergliederung in Zehnjahresperioden macht allerdings große Unterschiede deutlich: Im ersten Jahrzehnt erhöhte sich der Nettoeinkommen um 4,2% pro Jahr, im zweiten Jahrzehnt um nur 1,9% pro Jahr und im dritten Jahrzehnt um nur 0,5% pro Jahr.

Die Basis dieses Vergleichs ist die Zahl der geleisteten, nicht die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden. Im Rahmen eines Vergleichs des Lebensstandards über die Zeit hinweg ist daher auch die Dimension der geleisteten Arbeitsstunden von Bedeutung: Die Arbeitszeit ist von 1970 bis 2000 um fast 15% zurückgegangen. In diesen Zeitraum fallen zwei allgemeine Arbeitszeitverkürzungen (1972 und 1975), die Ausweitung des Jahresurlaubs sowie die Arbeitszeitverkürzungen von Mitte der achtziger Jahre. Diese Maßnahmen verlängerten die Freizeit, die den Verbrauchern zur Verfügung steht.

DIE ENTWICKLUNG EINIGER AUSGEWÄHLTER PREISE

Der Verbraucherpreisindex erfasst eine große Zahl von Waren und Dienstleistungen; dies ist die Stärke des Indikators, doch gerade der hohe Grad an Vollständigkeit beeinträchtigt die Anschaulichkeit. Übersicht 2 stellt die Entwicklung der Preise einer Reihe von Waren und

Übersicht 2: Kaufkraftvergleich für Industriearbeiter

	1970	1980	1990	2000
	Arbeitszeit in Stunden und Minuten			
1 l Vollmilch	0:11,4	0:08,8	0:05,6	0:03,9
1 Semmel (maschingeformt)	0:01,6	0:01,2	0:01,1	0:01,3
970 g Mischbrot, Wecken	0:15,7	0:09,8	0:10,5	0:10,7
1 kg Feinkristallzucker	0:18,5	0:10,8	0:08,2	0:06,0
1 kg Kartoffeln	0:06,6	0:04,4	0:05,1	0:04,3
2 l Weißwein	1:53,0	0:33,5	0:24,9	0:15,4
250 g Bohnenkaffee	1:02,6	0:31,1	0:15,4	0:10,2
250 g Teebutter	0:26,5	0:17,1	0:11,0	0:06,8
1 kg Rindfleisch, Beiried	2:56,8	1:49,0	1:39,4	1:26,2
1 kg Schweinefleisch, Schnitzel	2:55,2	1:32,7	0:58,6	0:41,6
1 Portion Wiener Schnitzel im Restaurant		0:50,3 ¹⁾	0:44,6	0:42,3
1 Packung Filterzigaretten, Milde Sorte		0:15,5 ²⁾	0:14,0	0:14,1
1 Damenkleid	15:17,5	19:02,8	15:24,2	13:30,3
1 Herrenhemd	6:12,8	5:08,1	4:25,4	3:42,9
Putzerei (Anzug)		1:08,7	0:58,7	1:03,6
Fernsehgerät (Schwarz-Weiß)	248:53,5	40:31,8		
Farbfernsehgerät		229:00,7 ²⁾	117:18,6	85:08,8
1 Stunde Arbeitszeit, Gas- und Wasserleitungsinstallateur: Monteur und Helfer	5:05,9	6:35,9	6:09,0	7:20,2
1 l Normalbenzin	0:08,6	0:07,5	0:04,9	0:05,2
100 km Bahn tariff 2. Klasse	2:13,0	1:15,0	1:08,8	1:12,6
Briefporto, Inland	0:05,1	0:03,7	0:02,7	0:02,9
Nettostundenverdienst ²⁾ in S	23,68	65,63	111,67	147,08

Durchschnittspreise laut Verbraucherpreisindex. – ¹⁾ Durchschnittspreise 2. Halbjahr 1980. – ²⁾ Je geleistete Stunde eines Industriearbeiters einschließlich Sonderzahlungen.

Dienstleistungen, die im täglichen Leben des Verbrauchers eine Rolle spielen, der Entwicklung der Nettostundenverdienste der Industriearbeiter gegenüber. Diese Berechnung vergleicht, wie lange ein Industriearbeiter im Jahr 1970, 1980, 1990 und im Jahr 2000 arbeiten musste (in Stunden und Minuten), um eine bestimmte Ware kaufen zu können.

Zwischen 1970 und 2000 ist der Arbeitsaufwand für technische Güter, eine Reihe von Nahrungsmitteln sowie für Briefporto und Bahnfahrt stark gesunken. Der Arbeitsaufwand für andere Dienstleistungen (Wiener Schnitzel im Restaurant, Putzerei, Installateur), deren wichtigste Kostenkomponente Arbeitskosten sind, blieb dagegen nahezu unverändert. Der Zeitvergleich des Arbeitsaufwands für Benzin stellt 1970, ein Jahr vor dem ersten Erdölpreisschock, dem Jahr 2000, einem Jahr sehr hoher Preise, gegenüber; trotzdem ist die Arbeitszeit im Gegenwert von 1 l Benzin heute niedriger.

PROBLEME DER VERGLEICHBARKEIT

Die Auswahl der Positionen in diesem Vergleich illustriert schon die Schwierigkeit, die Preise von Waren und Dienstleistungen über einen längeren Zeitraum zu vergleichen. Viele Nahrungsmittel sind in annähernd derselben Qualität über Jahre hinweg erhältlich, hier ist ein Vergleich der Preise relativ problemlos. Daher findet sich in dieser Gegenüberstellung eine große Zahl von Lebensmitteln; dafür spricht freilich auch, dass diese Waren im täglichen Leben und somit im Preisbewusstsein der Verbraucher eine wichtige Rolle spielen.

Für Industriewaren (z. B. Damenkleid, Herrenhemd) ist der Vergleich schwieriger. Viele dieser Waren verändern

sich im Laufe der Jahre; so werden etwa Verbesserungen oder neue Eigenschaften, die anfangs nur in Luxusmodellen verfügbar waren, in Standardmodelle übernommen, die Qualität steigt. Freilich gibt es auch Beispiele für Qualitätsverschlechterungen. Noch schwieriger wird der Preisvergleich, wenn sich die Qualität nicht allmählich verändert, sondern wenn neue Produkte alte Produkte gänzlich ersetzen. So interessant es wäre zu berechnen, wie viele Stunden ein Industriearbeiter im Jahr 1970 und im Jahr 2000 arbeiten musste, um ein Auto zu kaufen, so problematisch wäre dieser Vergleich, da Kraftfahrzeuge ein gutes Beispiel dafür sind, wie stark sich im Laufe der Jahrzehnte die Eigenschaften von Gebrauchsgütern ändern können. Die Berücksichtigung aller, auch kleiner Qualitätsänderungen würde eine eigene Studie erfordern. Einschränkungen dieser Art gelten – freilich in einem geringeren Ausmaß – auch für die in Übersicht 2 angeführten Waren und Dienstleistungen.

Diese und ähnliche Probleme der Messung der Preise können die Inflationsrate verzerren (Pollan, 1996); über das Ausmaß der Verzerrung herrscht freilich Unklarheit. Untersuchungen für die USA errechnen eine Überschätzung der Inflationsrate von rund 1 Prozentpunkt pro Jahr (Boskin et al., 1998, Gordon, 2000). Für Deutschland

dürfte die Inflation um rund $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte pro Jahr überschätzt werden (Hoffmann, 1998).

Wendet man den Wert von 1 Prozentpunkt, wie er für die USA genannt wird, auf die Preisentwicklung in Österreich an, so ergibt sich statt einer Erhöhung der Nettoalllöhne um 2,2% eine Steigerung um 3,2% pro Jahr. Selbst wenn das Ausmaß der Überschätzung der Teuerungsrate mit nur $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt pro Jahr angenommen wird, resultiert ein Anstieg der Nettoalllöhne um 2,7% pro Jahr; dies entspricht einer Steigerungsrate von 122% (statt 92%) über den gesamten Zeitraum.

LITERATURHINWEISE

Boskin, M. J., Dulberger, E., Gordon, R., Griliches Z., Jorgenson, D., „Consumer Prices, the Consumer Price Index, and the Cost of Living“, *Journal of Economic Perspectives*, 1998, 12(1), S. 3-26.

Gordon, R. J., „The Boskin Commission Report and its Aftermath“, NBER Working Paper, 2000, (W7759).

Hoffmann, J., „Probleme der Inflationsmessung in Deutschland“, Deutsche Bundesbank, Diskussionspapier der volkswirtschaftlichen Forschungsgruppe, 1998, (1/98).

Pollan, W., „Probleme des Preisindex“, in Busch, G. M., et al., „Konjunkturaufschwung erlahmt frühzeitig. Österreichs Wirtschaft im Jahr 1995“, WIFO-Monatsberichte, 1996, 69(4), S. 295.

The Development of Selected Consumer Prices from 1970 to 2000 – Summary

The standard of living of blue-collar workers in manufacturing rose by 2.2 percent per year over the period 1970 to 2000. At the same time the number of working hours was reduced by close to 15 percent. The real

income gains are illustrated by a few examples: how many hours does a worker in manufacturing need to work to purchase a certain item.

HANNES LEO

ARBEITS- UND QUALIFIKATIONS- NACHFRAGE IM TELEKOM- UND MEDIENSEKTOR

Das WIFO hat die Beschäftigungs- und Qualifikationsnachfrage im Telekommunikations- und Mediensektor erhoben. Im Zentrum standen dabei die vergangene und die künftige Beschäftigungsentwicklung sowie die Nachfrage nach Arbeitskräften mit IT-Qualifikationen. Befragt wurden Unternehmen in den Bereichen Telefonie (Fest- und Mobilnetz), Datendienste (ISP, ASP, Content), Kabel-TV und Rundfunk, Software, Multimedia und Telekommunikationshardware.

IT-Qualifikationen sind durch die Telekommunikationsliberalisierung und die Ausbreitung des Internet in allen entwickelten Industrieländern knapp. Besonders groß sind die Engpässe im Bereich Netzinfrastruktur, IT-Funktionen und Software. Mit Ausnahme von Telekommunikationshardware ist in Österreich bis 2003 in allen Sektoren eine beachtliche Beschäftigungssteigerung zu erwarten (+10% bis +90%). Die Nachfrage nach Arbeitskräften mit IT-Qualifikationen kommt jedoch zunehmend auch aus anderen Wirtschaftsbereichen.

Durch die Expansion des Telekom- und Mediensektors werden überwiegend hochwertige Arbeitsplätze geschaffen. Dementsprechend sind derzeit vor allem Abgänger von Fachhochschulen, berufsbildenden höheren Schulen, Kollegs und Universitäten knapp. Diese Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften wird eine weitere strukturelle Anspannung auf dem Arbeitsmarkt auslösen, die Konsequenzen für das Aus- und Weiterbildungssystem hat. Dabei geht es nicht nur um eine Erhöhung der Absolventenzahlen, sondern vielfach um die Schaffung von Weiterbildungsangeboten, welche die Zahl der Arbeitskräfte mit IT-Qualifikationen nachhaltig erhöhen.

- *Internationale Entwicklungen*
- *Beschäftigungsentwicklung im Telekom- und Mediensektor in Österreich*
- *Befragung, Stichprobe, Rücklauf*
- *Ergebnisse der Erhebung*
Beschäftigungsentwicklung im Telekommunikations- und Mediensektor – Schätzung des Arbeitskräftebedarfs – Entwicklung der Qualifikationsnachfrage – Arbeitskräftenachfrage nach Unternehmensbereichen – Arbeitskräftenachfrage nach ausgewählten Berufsbildern
- *Zusammenfassung*

Kostenloser Download:

http://www.wifo.ac.at/publ/monographien/monographien_alle.html,
<http://www.waff.at/qualifizierungsdialog/studie.pdf>

Studie des WIFO im Auftrag des
Wiener ArbeitnehmerInnen
Förderungsfonds • 2000 •
60 Seiten • ATS 400,00 bzw.
EUR 29,07